

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug • Das Einzelheft 15 Pf. ohne Porto • Erscheint am Mittwoch und Sonnabend • Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 3

68. Jahrgang

Berlin, den 3. Mai 1930

Nummer 36

## Zur Lohnfrage

Der Verbandsvorstand hat im Einverständnis mit der Mehrheit der Gauvorsteher von der mit zwei-monatiger Frist zum 30. Juni d. J. zulässigen Kündigung des Lohn tariffs für das Buchdruckgewerbe Abstand genommen. Da von dem Kündigungsrecht auch auf Unternehmerseite kein Gebrauch gemacht wurde, läuft der seit 1. April 1929 gültige Lohn tariff mit der gleichen Kündigungsfrist auf sechs Monate weiter, und zwar bis zum 31. Dezember d. J.

Die Gründe für diese Maßnahme des Verbands vorstandes ergeben sich für jeden Kollegen, der die gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Verhältnisse aufmerksam beachtet und daraus die erforderlichen praktischen Schlussfolgerungen zu ziehen vermag, ohne besondere Schwierigkeiten. Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten, die wohl eher übel bei allen Lohnverhandlungen eine ausschlaggebende Rolle spielen, hat nach den dafür bis jetzt maßgebenden amtlichen Mehzziffern (Reichsindex) im Vergleich zur Zeit der Lohnverhandlungen im vergangenen Jahre nicht nur keine Steigerung, sondern eine Senkung von 156,5 auf 148,7 erfahren. Wenn man auch nach wie vor mit Recht der Ansicht sein kann, daß die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten keinen zuverlässigen Maßstab darstellt, so ist doch damit zu rechnen, daß eine andre und bessere Vergleichsmöglichkeit immer noch nicht vorhanden ist. Wenn ferner auch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß die geradezu wahnwitzige Wirtschaftspolitik der jetzigen Reichsregierung die Lebenshaltungskosten der gesamten deutschen Arbeiterchaft in nächster Zeit erheblich belasten wird, so fehlen dafür doch gerade für Lohnverhandlungen in der Gegenwart oder in den nächsten Wochen die definitiven Beweise, die von Unternehmerseite anerkannt werden müßten. Infolgedessen wäre ein Erfolg in freien Verhandlungen nicht zu erwarten, und eine Entscheidung des Zentral schlichtungsamtes könnte leicht eine Verlängerung des Lohn tariffs über den 31. Dezember d. J. hinaus bringen. Dazu kommt noch, daß gerade in diesen Tagen das Statistische Reichsamt im zweiten Aprilheft von

„Wirtschaft und Statistik“ (Nr. 8) die Hauptergebnisse einer amtlichen Lohnerhebung im Buchdruckgewerbe (vom Juni 1929) veröffentlicht hat, woraus zu ersehen ist, daß die Durchschnittsentlohnung im deutschen Buchdruckgewerbe im Vergleich zur Friedenszeit die amtlich festgestellte Steigerung der Lebenshaltungskosten nicht unwesentlich überschritten hat. Das durch diese amtlichen Erhebungen gewonnene und der Öffentlichkeit übergebene Material über die Entlohnung im Buchdruckgewerbe, auf das wir demnächst noch besonders eingehen werden, wäre für die Prinzipalsseite bei etwaigen Lohnverhandlungen in der Jetztzeit ein starkes Abwehrmittel nicht nur unsern Vertretern gegenüber, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit.

Angesichts dieser unsicheren Gesamtlage hält es der Verbandsvorstand für zweckmäßiger, die Interessen der Kollegenschaft nicht von vornherein sich unberechenbaren Lohnverhandlungen auszuliefern, sondern die Bewegungsfreiheit für eine voraussichtlich günstigere Zeit und Gelegenheit zu sichern. Denn erst im Laufe des kommenden halben Jahres wird sich erweisen, in welchem Maße die Politik der gegenwärtigen Regierung mit ihren Zoll- und Steuererhöhungen die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung verteuern wird. Daraus würden sich dann Voraussetzungen für eine zeitgemäßere Lohnregelung ergeben, die alle diese Veränderungen auszugleichen hätte. Da das gesamte Unternehmertum neuerdings seine Kräfte darauf konzentriert, durch Lohnsenkungen sich weitere Kapitalien anzueignen, könnten wir, gestützt auf unsere eignen gewerkschaftlichen Kräfte, höchstens mit einer Stabilisierung des jetzigen Tariflohns auf längere Zeit rechnen, wenn wir die Freiheit unserer diesbezüglichen Entschliebung durch Kündigung des Lohn tariffs preisgeben wollten. Das zu vermeiden und eine bessere Regelung der Lohnfrage in eine auch für unser Gewerbe günstigere Lage zu verschieben, beurteilt der Verbandsvorstand als seine verantwortungsbewußte Pflicht, und hofft, bei der Mehrheit der Kollegenschaft dafür Verständnis zu finden.

lohn gehen. Der Aufschwung zum Bessern begann mit der Stabilisierung der zu totalem Verfall neigenden Währung auf einer anscheinend glücklichen Basis, da ihr auf dem Fuße eine allgemeine Erholung des gesamten Wirtschaftslebens folgte. Hinzu kamen die weitansholenden Vorbereitungsarbeiten zur Jahrhundertfeier der unabhängigen Belgien und die damit verbundenen Westausstellungen in Antwerpen und Lüttich, die einen gewaltigen Aufschwung des Zeitungswesens und eine starke Steigerung des Verbrauchs an Geschäfts- und Privatdruckfachen zur Folge hatten. Nachrichten aus jüngster Zeit belegen allerdings, daß Zeichen von Abflauen sich bemerkbar machen, Bestimmten wollen sogar schon für 1931 eine Krise vorhersehen. Mögen sie unrecht haben! Es klingt fast paradox, aber es ist Tatsache, daß parallel mit der Besserung der Wirtschaftslage eine Verminderung der Lebenshaltungskosten läuft. Im ganzen Lande bewegt sich die Indexziffer auf absteigender Linie. Am 1. März hatte die Indexsenkung die Zahl von 20 Punkten bereits überschritten. Laut Tarifvertrag käme demgemäß ab 1. April eine Lohntranche von 7 Fr. in der höchsten Klasse in Wegfall. Eine diesbezügliche Mitteilung ist aber bisher in der „Fédération typographique belge“ nicht erschienen, dagegen meldet das Organ der Lithographen und Buchbinder, die bekanntlich die gleichen tariflichen Bestimmungen bzw. des Steigens und Fallens der Löhne haben wie die Buchdrucker, daß die Prinzipalsorganisation beschloffen habe, nun die Hälfte des fälligen Lohnabzugs in Rechnung zu stellen. Dies in Anbetracht des plötzlichen und unvorhergesehenen Fallens der Indexziffer. Im Buchdruck werden wohl die bisherigen Löhne noch weiter Geltung haben für das zweite Vierteljahr.

## Neue Wege der beruflichen Fortbildung

Buchdruckerverband und berufliche Bildungsarbeit sind unzertrennbare Begriffe. Gewerkschaftliche Erziehung und gewerbliche Schulung gehen Hand in Hand. Schon in den ersten Satzungen unsres Verbandes finden wir Bestimmungen, die sich auf die sachliche Fortbildung der Mitglieder beziehen. Frühzeitig reifte bei den Buchdruckern die Erkenntnis, daß zur Führung wirtschaftlicher Kämpfe vor allem auch eine Truppe berufstätiger Arbeiter gehört. Berufserfahrung stärkt das Selbstbewußtsein. Und nur selbstbewußte Männer können kämpfen und siegen!

Nicht zu verwundern deshalb, daß die berufliche und die Allgemeinbildung bei den Buchdruckern eine Förderung wie wohl bei keiner zweiten beruflichen Organisation erfuh. Unse Sparten und der allumfassende Bildungsverband, unse Spartenzeitungen, unse Fachzeitschriften und unse Büchergilde dürften nicht zu leicht „nachzumachen“ sein. In Vorträgen und Kursen, in Ausstellungen und Wettbewerben, in Besen- und Diskussionsabenden, überall wird berufliche Fortbildung gepflegt — und Lichtbild und Film sind schon längst in den Bereich der Bildungsvermittlung gezogen worden. Gibt es also überhaupt noch neue Wege, um die berufliche Fortbildung an den „Mann zu bringen“?

Der Vorstand des Kreises Leipzig im VdBdV unternimmt einen Versuch, alle interessierenden beruflichen Bildungsfragen unsres weitverzweigten Gewerbes möglichst vielen Kollegen nahezu bringen. Ausgehend von der Tatsache, daß heute durch die Sparten die Bildungsarbeit leichterfärlcherweise zu sehr spezialisiert und auf die eignen Spartengebiete zugeschnitten ist, soll jetzt in einem Kreis-Wochenendkursus die gesamte Bildungsarbeit einer kritischen Betrachtung unterzogen werden.

K r e i s - W o c h e n e n d k u r s u s ! Was ist das Neues? Nun, darüber gibt das „Mittellungsblatt des Kreises Leipzig des Bildungsverbandes“ am besten Aufschluß. Es heißt darin: „... Der Kreisvorstand plant, diesen Kursus jedes Jahr am andern Ort mit andern Themen zu wiederholen. Der Grundgedanke des Kursus soll sein, den Jüngern Gutenbergs jedes Jahr im Frühjahr das zu sagen, was an wichtigen Neuerungen für die einzelnen Berufsgruppen herausgekommen ist. Diese Aufgabe vermag in einer umfassen den Form nur der Bildungsverband der deutschen Buchdrucker zu lösen. In ihm sind all die Kräfte vereinigt, die im Buchdruckgewerbe über berufsbildnerische und technische Fragen nicht nur im Worte sind, sondern vom Standpunkt des praktisch Tätigen ein entscheidendes Wort mitreden können. Der Kursus soll ein großes Frühjahrestreffen werden, es soll keine Tagung sein und auch nicht der Unterhaltung dienen, sondern zu all den Fragen Stellung

## Das Buchgewerbe im Ausland

Internationales Buchdrucker-Sekretariat  
Sitzung der Sekretariatskommission  
vom 17. April 1930

Das Sekretariat machte Mitteilung von der mit dem Internationalen Sekretariat der Lithographen gewechselten Korrespondenz betreffend über Einkommen in der Offset- und Tiefdruckfrage und über die vorgelegene engere Zusammenarbeit zwischen den drei graphischen Internationalen, wobei auch mit der Buchbinderinternationalen unterhandelt wurde. Es herrschte Einverständnis darüber, anlässlich der Sitzung der Erweiterten Sekretariatskommission vom 17. bis 19. Mai in Interlaken (Schweiz) eine Besprechung zwischen den drei Internationalen abzuhalten.

Die Tarifbewegung im Zeitungsgewerbe von Oslo (Norwegen) ist durch einen Vorschlag des staatlichen Schlichters, der von beiden Parteien angenommen wurde, beendet worden. Neben Verbesserungen in der Lehrlingsentlohnung wurde eine allgemeine Lohnerhöhung (auch für das Hilfspersonal) von 2 Kronen 50 Öre wöchentlich erreicht. Diese Abmachung soll auch auf alle nichtorganisierten Firmen des Landes angewendet werden.

Die Tagesordnung und das Programm für die Tagung der Erweiterten Sekretariatskommission in Interlaken wurden festgelegt. Es soll neben den gemeinsamen Sitzungen mit den beiden andern graphischen Internationalen die Tagesordnung des 11. Internationalen Buchdruckerkongresses im September d. J. in Amsterdam festgelegt werden; weiter sollen einige weitere aktuelle Fragen behandelt werden. Vor der Interlakener Tagung wird noch eine kurze Sitzung der Berner Kommission stattfinden.

Belgien. In seiner Nummer vom 1. April 1930 veröffentlichte das Verbandsorgan der belgischen Schlichtungsorganisation eine interessante Statistik, die den Geschäftsgang im belgischen Buchdruckgewerbe in einem recht günstigen Licht erscheinen läßt. Man ersieht daraus, daß in einer Periode, wo in andern Ländern Massenarbeitslosigkeit herrschte, das belgische Wirtschaftsleben im allgemeinen und das Buchdruckgewerbe im besonderen von dieser Katastrophe fast verschont geblieben ist. Die Zusammenstellung bezieht sich auf das erste Halbjahr 1929. Will man aber die Folgezeit darin einbeziehen, so wird die Situation nur um so günstiger, da im zweiten Halbjahr 1929 die Arbeitslosenziffer sich eher vermindert als vermehrt hat, wenn die amtliche Statistik hierüber auch noch nicht vorliegt. Für das gesamte Verbandsgebiet stellt sich in der Berichtsperiode die Zahl der Arbeitslosen, auf die einzelnen Monate verteilt, wie folgt: Januar 121 (gegen 387 im Januar 1928 und 642 im gleichen Monat 1927); Februar 138 (294 resp. 560); März 114 (223 resp. 362); April 74 (159 resp. 359); Mai 46 (133 resp. 261); Juni 48 (120 resp. 312). In einer ganzen Reihe von Ortsgruppen konnte von Arbeitslosigkeit überhaupt nicht die Rede sein, da die zum Teilern gezwungenen Kollegen sich auf einige wenige Stände gruppierten. Für Brüssel, das das Hauptkontingent der Arbeitslosen stellt, waren die entsprechenden Zahlen die folgenden: Januar 62, Februar 77, März 71, April 51, Mai 32, Juni 31. Die erfreuliche Besserung in puncto Arbeitslosigkeit springt noch mehr in die Augen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den Jahren 1926 und 1927 das Arbeitslosentum der graphischen Arbeiterchaft der belgischen Hauptstadt zeitweise die Zahl 600 überschritt, so daß die Ortsgruppe gezwungen war, Extrabeiträge zu erheben, die bis zu 10 Proz. des Gesamtarbeits-

nehmen, die der Augenblick beantwortet wissen will. Und was wird nun auf dem ersten Kreis-Wochenendkursus geboten?

**Sonnabend, den 24. Mai 1930, 14 Uhr:**

Kursusleiterinnen, die zu dieser Zeit schon in Leipzig angekommen sind, ist Gelegenheit gegeben, einen Zeitlager (wöchentlich kennenzulernen). Der Treffpunkt wird den Teilnehmerinnen durch den Vorsitzenden ihrer Ortsgruppe bekanntgegeben.

**Sonnabend, den 24. Mai 1930, 18.30 Uhr:**

1. Grotte: „Eröffnung des Kursus, sein Zweck und sein Ziel“ (Kurzelektat).
  2. Meißner: „Die Geschäftsführung in der Ortsgruppe und im Kreis“ (Kurzelektat).
  3. Erdmann: „Mögliche und vorteilhafte Kassengestaltung“ (Kurzelektat).
  4. Kautzsch: „Auf- und Ausbau des Rundendruckwesens“ (Kurzelektat).
  5. Dr. Kautzsch: „Vortrag über Kurzarbeiter und Photomontagen“.
- Die Abendreferate sind so einseitig, daß sie einseitigstlich einer Ansprache um 22 Uhr beendet werden. Den Ortsgruppen sind bestimmte Plätze zugewiesen, damit es möglich ist, daß ein Vertreter des Kreises mit je drei Ortsgruppen über die örtlichen Angelegenheiten sich den ganzen Abend ausprechen kann. Den Vorträgen schließt sich ein gemüthlicher Teil an, während dem noch Gelegenheit vorhanden ist, sich mit den einzelnen Kollegen auszupprechen. Mithin wird in humorvoller Weise auch noch der neue Filmstreifen „Der Stolz Leipzigs im Bild“ gezeigt.

**Sonntag, den 25. Mai 1930, 8 Uhr:**

Anstellung von sämtlichen Kurzarbeitern des letzten Winters aus allen Ortsgruppen des Kreises im Gesellschafts-saal. Anschließend Einleitung folgender Kurzelektate durch den Vorsitzenden des VdDB, Kollegen Bruno Dreher (Verlin):

1. Jahn: „Der Schriftleiter im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker.“
2. Hoffmann: „Der Werkleiter im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker.“
3. Eisler: „Der Maschinenleiter im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker.“
4. Fischer: „Der Maschinenleiter im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker.“

Dieses erste Programm verspricht bereits einen vielversprechenden Ausfall. Daß es von den Kollegen gewürdigt wird, beweist das große Interesse, das es in den meisten Ortsgruppen des Kreises findet. Die Anmeldungen gehen schon zahlreich ein. Und dank einer Beihilfe an Mitglieder des Bildungsverbandes und an Lehrlinge, die Besucher der „Z. M.“ oder des „G. B.“ sind, ist dafür gesorgt, daß die Kosten nicht allzu hohe werden.

Der Kreisvorstand scheint weder Mühe noch Arbeit, um den ersten Kreis-Wochenendkursus zum vollen Erfolg werden zu lassen. Es ergeht daher auch von dieser Stelle aus nochmals an alle Kollegen des Kreises Leipzig sowie der benachbarten Druckorte die Einladung, recht zahlreich zu dieser Bildungsveranstaltung in der Bücherei und Messestadt Leipzig aufzumarshieren. Der Kreis-Wochenendkursus findet am Sonntag, den 24., und Montag, den 25. Mai 1930, in Leipzig, „Volkshaus“, statt. Die Auskunft wird gern erteilt vom Kreisvorsitzenden, Kollegen Heinrich Grotte, Leipzig N 24, Emil-Schubert-Straße 24.

**Aufflieg der Gewerkschaftsjugend**

In den wenigen Jahren ihres Bestehens hat die gewerkschaftliche Jugendbewegung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Besonders in den beiden letzten Jahren war der Zustrom über Erwarten günstig. Zweifellos haben die im Erwerbsleben stehenden Jugendlichen die Bedeutung der Gewerkschaften ganz richtig erkannt, und Aufgabe der Gewerkschaften ist es nun, die Jugendlichen in ihrem Kampf für vermehrten Jugendlohn und im erträglichen Bezahlungsweisen durch straffe Zusammenfassung die erforderliche Stützkraft zu geben. Ingesamt wurden im Jahre 1928 rund 180 000 jugendliche Mitglieder in den dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbänden gezählt. Im Jahre 1929 waren es 225 000, so daß in dem kurzen Zeitraum eine Steigerung um 60 000 Mitglieder zu verzeichnen ist. Da hierin die jugendlichen Mitglieder vor all freigewerkschaftlichen Verbänden enthalten sind, so dürfte die tatsächliche Zahl noch wesentlich größer sein. Schätzungsweise wird die freie Gewerkschaftsbewegung über rund 300 000 junge Gewerkschaftler verfügen. Bemerkenswert ist, daß insgesamt fünfzehn gewerkschaftliche Jugendzeitschriften erscheinen. Eine genaue Übersicht über die tatsächliche Zahl der jugendlichen Mitglieder bis zum 18. Jahre fehlt deshalb, weil die Verbände im allgemeinen keine Zählung nach dem Lebensalter ihrer Mitglieder vornehmen. So kommt es, daß fast ausschließlich nur Lehrlinge, für die besondere Vertragsmarken ausgegeben wurden, gezählt sind.

Mit dem weiteren Aufflieg der gewerkschaftlichen Jugendbewegung ist zu rechnen. Die Zeiten sind vorüber, wo man den Jugendlichen mit Raufschellen traktiert hat und ihn verbot, sich seiner Berufsorganisation anzuschließen. Die Gewerkschaften haben bewußt die Aufführung in den Dienst ihrer Sache gestellt. Es kommt ihnen nicht bloß darauf an, die Jugendlichen über die ihnen zustehenden Rechte aufzuklären, sondern sie geben sich auch die redlichste Mühe, den jugendlichen Fachwissen zu lehren. In den Jugendzeitschriften und Beilagen zu den Gewerkschaftszeitungen ist eine Fülle von lehrreichem und technischem Material enthalten. Über eigene Jugendzeitschriften verfügen der Baugewerksbund, die Belleidungsarbeiter, Bergbauindustriearbeiter, Buchdrucker, Dachdecker, Holzarbeiter, Eisenbahner, Hotelangestellten, Lithographen, Maler, Metallarbeiter, Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Sattler, Textilarbeiter und die Zimmerer. Andere Verbände geben Jugendbeilagen zu den Gewerkschaftszeitungen heraus. Auch die Verbände der Angestellten, wie

der Zentralverband der Angestellten und der Bund der Technischen Angestellten und Beamten, besitzen eigene Jugendzeitschriften. Die Zeitschriften erscheinen zum Teil monatlich einmal, ebenso kommen die Jugendbeilagen in monatlichen Hefen heraus.

Die Unternehmer richten ihren Kampf mit aller Schärfe gegen die Gewerkschaften. Es wird alles aufgegeben, die Jugendlichen von der Gewerkschaft fernzuhalten. Versprechungen werden gemacht, fabelhafte Aufstiegsmöglichkeiten werden in Aussicht gestellt, wenn sie dem Weg folgen, den die Unternehmer aufzeigen. Aber die Ereignisse zeigen auch den Jugendlichen, daß nur diejenigen Berufe ihre Lebenslage verbessern, die gegen das Unternehmertum darum kämpfen. Das Unternehmertum denkt nicht daran, freiwillig etwas aufzugeben oder den Jugendlichen zuliebe auf etwas zu verzichten. Was die Unternehmer beabsichtigen, sieht man am besten daraus, wie sie die Forderungen der Jugendlichen behandeln. Die kapitalistischen Blätter haben die Forderung der Gewerkschaften auf Gemäßung von Urlaub, Befreiung der Jugendlichen und Einhaltung des Achtstundentages mit bisförmiger Hohn beantwortet. Man besaß die Unerschämtheit, zu behaupten, daß die Gewerkschaften nur deshalb solche Forderungen stellen, um die Jugendlichen rot zu verlaufen. Kein Wort davon, daß es einfach Menschenpflicht ist, die Jugendlichen vor Mißhandlungen und schamloser Ausbeutung zu schützen. Im Unternehmertum existiert das Wort Menschenpflicht faum.

Das Unternehmertum wendet alle Mittel an, die Jugendlichen einzufangen. Mit salbungsvollen Reden, hinter den sich die Absicht gut zu erkennen gibt, versuchen sie die Jugendlichen für sich zu gewinnen. In Werkstätten und ähnlichen Einrichtungen soll den Jugendlichen das Gift der kapitalistischen Seelenfänger eingeträufelt werden. Die Unternehmer tun dies nicht aus übergroßer Liebe zur Arbeiterjugend, sondern weil die Knüppelmethoden anständig geworden sind. Hier und da mag es einer noch, das früher so beliebte Züchtigungs-mittel anzuwenden, aber man weiß ganz gut, daß der Jugendliche nur einen Schritt weiter, nämlich zu seiner Organisation, zu gehen braucht, und es kommt dem „Meister“ schwer zu stehen. Die Gewerkschaften haben in richtiger Erkenntnis der Ursachen Jugendabteilungen gegründet. Sie sind unentbehrlich, und fast können wir es nicht verstehen, wie man so lange ohne sie ausgekommen ist. Daß die Gewerkschaften mit deren Einrichtung durchaus das Richtige getroffen haben, beweist das Geschrei der Unternehmer. Die „Verhinderung der Jugendlichen“ und die „Erziehung zum Klassengeist“ brauchen die Jugendabteilungen nicht zu befürchten, das tun die Unternehmer. Die Zusammenfassung der Jugendlichen, daß sie geschlossen in Reich und Gied auftreten und mitkämpfen können, ist für uns das wichtigste. Auf dem Gebiete der Jugendfürsorge gibt es noch viel zu verändern und zu verbessern, und es ist Aufgabe der Jugendlichen, hier selbst Hand anzulegen. Aber auch die mit den Jugendlichen zusammenarbeitenden Kolleginnen und Kollegen sind verpflichtet, für einer „Ausbau“ unserer gewerkschaftlichen Jugendbewegung Sorge zu tragen.

220 Kollegen aufzuweisen. Kollege W. Nepeck konnte nach Erledigung des „Geschäftlichen“ die Aufnahmebesuche von 41 Kollegen, die zu Ostern ihre Lehrzeit beendeten, zur Kenntnis bringen und die Zustimmung der Versammlung zur Weiterleitung dieser Besuche an den Gauvorstand wurde gegeben. Eine eingehende Vorlegung der Rechte und Pflichten, die eine Aufnahme in unsere Organisation mit sich bringt, ließ der Vorliegende in die Wohnung ausfliegen, neben kollegialen Verhalten in den Betrieben und regem Versammlungsbesuch die Weiterbildung in den Sparten nicht zu vergessen und zu beweisen, daß die Aufnahmeantragenden nicht gewillt sind, in die Gruppe der „Nur Vertragszahler“ hinüberzuzulittern. Im Jahresbericht führte Kollege Nepeck die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und organisatorischer Natur der Bezirkszeitschrift vor Augen und erinnerte an die letzte tumultuös verlaufene Jahreshauptversammlung, in welcher die kommunizistische Opposition, nach Vorbereitung durch ligenhafte Flugblätter, einen eigenen Vorschlag für die Bezirksvorstandswahl einreichte, von dem heute, nach Ablauf von einem Jahr, bereits drei Mitglieder dieses Wahlvorschlages außerhalb unserer Organisation stehen. Das vollständige Fehlen dieser Opposition in der heutigen Versammlung bestätigte die Richtigkeit der ergriffenen Maßnahmen, und es könne erhofft werden, daß der Teil der Frankfurter Kollegen, die gegenüber dieser Organisationszersplitterern unangebrachtes Mitleid an den Tag legten, durch die Ereignisse des Berichtsjahres eines Besseren belehrt worden seien. Bedauernd müsse festgestellt werden, daß der leghin ausgeschlossene Betriebsratsvorsitzende im Feinangsbetrieb bis jetzt in sieben Fällen unsern Mitgliedern durch Zustimmung zu ihrer Entlassung den Arbeitsgerichts-lage weg verbannte und auch dem Bezirksvorstand, trotz Hinweis, die Möglichkeit nahm, den betroffenen Kollegen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Zu den Einzelheiten und Vorkommnissen bezüglicher Natur bildet der Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt zugestellt wird, eine reiche Aufklärung und Einsichtsquelle. Den Kassenbericht erstattete Kollege Hilseher. Er konnte den Beweis einer gesunden Struktur unfres Kassenwesens erbringen. In unser Bezirksmitteilung Nr. 7 wurde der Kassenbericht bereits veröffentlicht und es konnten weder Monita noch Kritiker festgestellt werden. Den Bericht der Bibliothekare erstattete Kollege Gundlach, der neben Er-wählung verschiedener Feuerwerbungen auf unsere Fachbücher aufmerksam machte und eine reichhaltige Ab-wicklung unfres Bibliotheksgeschäfts feststellte. Neben zweiten und vierten Dienstag ist Bibliothekabend im Gewerkschaftssaal. Im Auftrage der Revisoren beantragte Kollege Müller Entlassung für den Kassierer und den gesamten Bezirksvorstand. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Günther, Gehrmann und Gundlach, die neben Ausgestaltung der Versammlungen mit all-gemein gewerkschaftlichen Referaten die Verschmelzung unfres Bibliothek mit der Zentralbibliothek des Ortsaus-schlusses des VdDB, in Erwägung gezogen sehen möchten. Kollege Gundlach ver sprach sich von unfres eignen Biblio-thek mehr. Im Schlußwort stellte Kollege Nepeck den Willen des Vorstandes, den Versammlungsreferenten näherzutreten, fest und läzte noch einige Gaufragen. Die vor-geschlagene Entlassung des Bezirksvorstandes wurde ein-stimmig angenommen. Eine Änderung in der Vertrags-gestaltung soll auf Antrag des Vorstandes nicht eintreten. An Spartenzuschüssen sollen gespart werden: An die Hand-leiter, Maschinenleiter, Schriftgießer, Bildungsverband und Druckervereinigung je 200 M. und an die Stereotypreure, Korrektoren und Stempelschneider je 100 M. Dieser Be-schluss wurde einstimmig gefaßt. Der neue Bezirksvorstand wurde einstimmig gewählt. In der Besetzung der Biblio-theks- und Bezahlungskommission traten keine Änderungen ein. Nach Erledigung einiger Anfragen fand die trotz der großen Tagesordnung verhältnismäßig rasch verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

**Frankfurt a. M. (Sandseher.)** In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden eröffnete Kollege Gehrmann die leider nur mäßig besuchte Versammlung. Durch den Rücktritt des bisherigen wurde die Wahl eines neuen Schriftführers notwendig. Nach einigen Vereinstmit-teilungen referierte Kollege Döring vom Ortsaus-schlusse des VdDB über das „Eingriffsverfahren auf Grund des VdGB“. Nach einleitenden Worten über das Betriebsräte-gesetz selbst, betonte der Vortragende, daß es eine Ange-rechtigkeit ist, daß Betriebe, in denen weniger als 20 Ar-beitnehmer beschäftigt werden, keinen Rechtschutz im Sinne des Gesetzes genießen. Die §§ 84, 85, 86 und 87 be-trachte er lediglich als eine Kompromißformel. An Hand von praktischen Beispielen erläuterte der Referent, wie nach Anspruch einer Kündigung zu verfahren ist. Aus-gehend von dem erfolgten Einspruch gegen die Kündigung, behandelte er besonders die Fristen und deren Berechnung. Im weiteren Verfolg seiner Ausführungen schloßerte er eingehend den Gang der Dinge, wie sie sich nun nachein-ander abrollen. Zum Schluß streifte der Vortragende noch kurz das Verfahren vor dem Arbeitsgericht bzw. vor dem Landesarbeitsgericht. In der sich anschließenden Debatte ging Kollege Nepeck näher auf die Ausführungen des Referenten ein. Diese unterließigend, schloßerte er eingehend vom Referenten aus dem Frankfurter Feinangsbetrieb. In dem Betrieb gab der Betriebsrat in acht Fällen seine Zu-stimmung zu Entlassungen, die mehr als eine Hälfte im Sinne des § 84 des VdGB darstellten. Die Folge war, daß alle Entlassungen keinerlei Klagen gegen ihre ehemalige Arbeitgeberin antrugen konnten. Es waren durch den Betriebsrat rechtlos geworden. Dafür bezeugte aber einer dieser Kollegen die Gewerkschaftsfunktionäre als Unternehmerbüttel. Auch die nachfolgenden Disziplini-ernde behandelten Vorkommnisse aus den Betrieben. In seinem Schlußwort beschäftigte sich der Referent eingehend mit den in der Debatte aufgeworfenen Fällen, um ab-schließend auf die Bedeutung der Betriebsratswahlen besonders zu verweisen. Ein Antrag, die Kosten der Jahres-berichte auf die Vereinstafeln zu übernehmen, fand ein-stimmige Annahme. Mit dem Hinweis, daß von etwa 700 Handsehern in Frankfurt a. M. erst etwa 270 den Weg zu ihrer Sparte gefunden haben, verband Kollege Gehr-mann die Aufforderung, mehr als bisher die Arbeit der Handseherbewegung zu unterstützen durch intensivere Agi-tation.

**Korrespondenzen**

**Dessau. (Maschinenleiter.)** Unserer Bezirks-Generalversammlung am 6. April ging eine Besichtigung des Heimatmuseums voraus. In der darauf folgenden Versammlung begrüßte der Vorliegende die Kollegen Freyinger und Richterberg vom Vorstand der Gauvereinigung sowie den Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins. Bei den Berichten aus den einzelnen Orten konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Konjunktur sich gegen das Vorjahr gebessert hat. Sodann wurde die Gauversammlung in Wernigerode besprochen. Der Versuch einer Firma, Kollegen zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse zu luden, fand Ablehnung. Der Jahres- und Kassenbericht wurde ohne Diskussion genehmigt und dem Kassierer Ent-laffung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden der Vor-sitzende und der Kassierer wiedergewählt, für den Schrift-führer kam es zu einer Neuwahl. Hierauf wurde der neue Mantelakt einer Kritik unterzogen. Für die Herbst-Bezirksversammlung am 12. Oktober dieses Jahres wurde Wittenberg gewählt. Nachdem noch einige interne Ange-legenheiten erledigt worden waren, wies der Vorliegende nochmals auf die Gauversammlung in Wernigerode hin und bat um zahlreiches Erscheinen. Hiermit erreichte die von 60 Kollegen besuchte und harmonisch verlaufene Ver-sammlung ihr Ende.

**Düren. (Drucker.)** Düren, bekannt als Deutschlands Mittelpunkt in der Papierzeugung, besitzt auch eine re-guläre Kollegenchaft. Dies bewies der seit dem 6. Januar dieses Jahres abgehaltene Farbmischkursus der Drucker-vereinigung, der durchschnittlich von 40 Kollegen bzw. Jungbuchdrucker (im dritten und vierten Bezirke) be-sucht wurde. Zu unserer Versammlung am 6. April hatten wir ebenfalls einen Referatbesuch, so daß man von einem Erwachen hier im Spartenleben sprechen kann. Ein-gangs der Tagesordnung widmete der Vorliegende dem verstorbenen Mitbegründer unfres Vereins, Kollegen Fried-lich Kehler, der durch festes Mitarbeiten auch im Vorstande unfres Sparte sich unvergessen gemacht hat, einen ehrenden Nachruf. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, erhielt Kollege Paul Kraak als Rufusleiter das Wort zu seinem Schlussvortrag. Er hat es vortrefflich verstanden, uns der Materie „Farbmischen“ etwas näher zu bringen. Die zum Teil von den Rufusleitern selbst gemischten Farbtafeln sowie eine große Anzahl von Reklamendruck-sachen der verschiedensten Farbenfabriken lagen zur An-sicht aus. Diese Ausstellung war auch von den übrigen Ortsvereinsmitgliedern sehr gut besucht. Zum Schluß dankte der Vorliegende E. O. L. P. der Rufusleitung für ihre Arbeit sowie den Farbenfabriken für ihre freundliche Unterstützung.

**Frankfurt a. M.** Unser Jahreshauptver-sammlung am 13. April hatte einen guten Besuch von etwa

**Frankfurt a. M., Offenbach.** (Stereotypen- und Galvanoplastiker.) Ihre Jahres-Hauptversammlung am 23. März war gut besucht. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen machte Vorsitzender Konnenmacher die Versammlung mit dem Ergebnis der Tarifverhandlungen bekannt, insbesondere mit dem, was dabei für die Sparte erzielt wurde. Dann erstattete er seinen Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Sparte auch im vergangenen Jahre nicht müßig war und die Mitglieder sich um sieben vermehrt. Die Klassenverhältnisse sind trotz des Kongresses als gut zu bezeichnen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde auf Antrag per Affirmation wiedergewählt, mit Ausnahme eines Beisitzers, der neu hinzu kam. Die Technische Kommission, die erst im Dezember vorigen Jahres gewählt worden ist, wurde neu bestätigt. Der für die Versammlung geplante Vortrag über „Das Analytometer“ der Firma Kunjshy (Lag. i. B.) mußte leider ausfallen, da die Firma absagte.

**Halle a. d. S. (Maschinenfeger.)** Ihre Frühjahrsvorversammlung fand am 6. April hier statt. Vorsitzender Marsch begrüßte die Kollegen und Spartenvertreter der Handfeger und Korrektoren, während der Gesangsverein „Gutenberg“ mit einigen Gesangsvorträgen aufwartete. Vom Vorstand der Gauvereinigung waren die Kollegen Winter und Biedermaier (Magdeburg) anwesend. Kollege Bauer (Leipzig) referierte sehr eingehend über die letzten Tarifverhandlungen. Die sich an diese Ausführungen anschließende Diskussion gipfelte in der Feststellung, daß die Kollegen mit dem Ergebnis der Tarifverhandlungen nicht zufrieden sein können. Es wurde aus der Versammlung heraus ein Antrag auf Beitragserhöhung gestellt. Die Beschlußfassung darüber wurde bis zur nächsten Bezirksversammlung hinausgeschoben. Eine Umfrage, ob es nötig sei, im Jahre zwei Bezirksversammlungen abzuhalten, wurde bejaht. Kollege Winter gab Johann einen Überblick über die Zahl der vorhandenen Sechsmaschinen und Kollegen im Bezirk Halle. Unter Punkt „Technisches“ erbat ein Kollege Auskunft über die Wartungsreinigungsmaschine „Nocla“. Diese wurde von verschiedenen Kollegen empfohlen. Die Wahl des Ortes für die nächste Bezirksversammlung fiel auf Weisenfels. Mitgeteilt wurde noch, daß in Lorgau eine neue Ortsgruppe gegründet wurde. Außer Ärzern, Herzberg und Querfurt waren sämtliche Orte des Bezirks in der Versammlung vertreten.

**Köln. (Maschinenfeger.)** Am 13. April fand in Elberfeld eine Bezirksvorsitzendenkonferenz der Maschinenfeger-Vereinigung Rheinland-Westfalens statt. Nach dieser Konferenz war, in engerem Rahmen alle Augenblicksfragen in tariflicher und organisatorischer Beziehung durchzusprechen und Aufklärung zu schaffen. Kurz nach 10 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung und stellte fest, daß alle Bezirke vertreten waren. Nach Erledigung des Geschäftlichen gaben die Vorsitzenden einen Bericht über die Lage in ihren Bezirken, unter besonderer Berücksichtigung der Regelung der Sonntagsarbeit. Hierbei kam zum Ausdruck, daß die jetzige tarifliche Festlegung der letzteren alles andere als eine glückliche sei, besonders für unsern Gau, wo ja bereits über 70 Proz. der Kollegen die Sonntagsarbeit innerhalb der 48stündigen Arbeitswoche hatten. Vor allen Dingen hätte erreicht werden müssen, daß die Sonntagsarbeit innerhalb von sechs Schichten liege. Eingestellt wurden auf Grund der jetzigen tariflichen Regelung im ganzen Gau nur zwei Maschinenfegerkollegen. Arbeitslos sind 40 Kollegen. Auf eine Mitteilung des Kölner Bezirksvorsitzenden von der Aufstellung von Sechsmaschinen im Kölner Hofschloß wurde folgende Entschiedenheit gefaßt: „Die am 13. April in Elberfeld abgehaltene Vorsitzendenkonferenz der Maschinenfegervereinigung Rheinland-Westfalens beauftragt die Zentralkommission, durch den Verbandsvorstand mit der Reichssozialverwaltung Verhandlungen dahingehend zu pflegen, daß die in Reichssozialbetrieben beschäftigten Maschinenfeger nach den Bedingungen des Buchdruckerarbeitsvertrages beschäftigt und entlohnt werden. Im Kölner Hofschloß werden Maschinenfeger an der Linotype beschäftigt nach der Entlohnung des Reichsarbeiterarbeitsvertrages und dessen Arbeitszeitregelung.“ (Im Sinne dieser Entschiedenheit wurden vom Verbandsvorstand schon längst Schritte unternommen, allerdings vergeblich, da die betreffenden Kollegen dem Reichs- und Staatsarbeiterarbeitsvertrag nicht zustimmen, auf dessen Abschluß unsererseits nur sehr bedingte Einflußmöglichkeit besteht. Schriftl.) Zum Punkt „Organisatorisches“ wurde die Frage der Abgrenzung der Bezirke zu den Versammlungen der Gauvereinigung neu geregelt. Auf Antrag des Vorstandes ist die Feier des 30jährigen Bestehens der Gauvereinigung aus finanziellen Gründen fallen gelassen worden; als Tagungsort der nächsten Versammlung wurde Duisburg bestimmt. Als Zentrale für die Reichs- und die Technischen Kommissionen wurde Köln bestimmt. In seinem Schlußwort wies Vorsitzender Strahmann auf die Notwendigkeit festen Zusammenstehens hin und hoffte, daß die nachdringend und anregend verlaufene Konferenz gute Früchte trage.

**Wien. (Wierteljahresbericht.)** Ihre Generalversammlung am 24. Januar fand reges Interesse der Kollegen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr, das eine hier bisher nicht gekannte große Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hat, von der in erster Linie die jungen Kollegen betroffen wurden. Eine Einstellung von Ausschüßkräften in der Reichssozial- und Ausverkaufszweig ist nicht in dem Umfang wie in früheren Jahren erfolgt. In Bezug auf Versammlungen und sonstige Veranstaltungen können wir mit Genugtuung auf das vergangene Jahr zurückblicken. Als unerfreuliche Erscheinung ist zu verzeichnen die von einem Kollegen betriebene tendenziöse und wahrheitswidrige Berichterstattung aus unsern Versammlungen an die kommunistische „Norddeutsche Zeitung“ in Hamburg. Die gedruckt vorliegende Jahresabrechnung wurde genehmigt. Für Bibliothekszwecke wurden 100 M. bewilligt. Weiter wurden im Interesse einer besseren Ausbildung der Lehrlinge 50 M. bewilligt und dem Lehrlingsauschuß überlassen. Die Vorstandswahl zeitigte die fast einstimmige Wiederwahl der bisher amtierenden Kollegen. Von 19 fünf zur Eignungsprüfung Meldenden mußte nahezu die Hälfte als ungenügend ausgeschieden. — Die Versammlung am 7. März nahm den Bericht des Kollegen Dahnke (Schwerin) über die Mantelartikverhandlungen entgegen. Er schilderte die großen Schwie-

# Fünfzig Jahre Verbandsmitglied



Karl Eckstein in Nürnberg  
Eingetreten: 10. April 1880 — Jetzt Invalide

igkeiten, die der diesmaligen Erneuerung entgegenstanden. Trotzdem unsere Hauptforderung auf Verkürzung der Arbeitszeit unter den Tisch gefallen sei, könne es nur eines geben, den Umgehungen zuzustimmen, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein besseres Resultat nicht zu erzielen sei. Diese Überzeugung mochte auch bei der stark besuchten Versammlung vorherrschend sein, da seine Aussprache hierüber beliebt wurde. — In der Versammlung am 4. April hielt der Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, A. Dreger, einen Vortrag über „Fragen der Krankenversicherung“. Dessen Ausführungen über Arbeiterzuschuß, Arbeiterversicherung, Sozialpolitik und Wirtschaftlichen und die gegenwärtigen Kämpfe auf diesen Gebieten wurden mit großem Interesse aufgenommen.

**Mülheim (Ruhr).** Zu unserer gut besuchten Versammlung am 5. April waren auch die graphischen Hilfsarbeiter eingeladen und zum Teil erschienen. Vier neuangelernte Kollegen wurden in den Verband aufgenommen. Kollege Briland bemängelte den Bericht der letzten Bezirksversammlung, in Mülheim im „Korr.“, der im Zusammenhang mit dem 2-Prozentigen Lokalaufschlag abgab. Herr Harz Alder, der Versammlung ergebte. Dem „Fangvertrieb“ „Lippographin“ wurde für seine Sängerbühne nach Baden ein Zuschuß bewilligt. Nach der Wahl eines neuen Schriftführers hielt der Gauvorsitzer des Hilfsarbeiterverbandes, Kollege Heilmann (Köln), einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Wirtschaftspolitische Streitfragen“. Sodann gab Vorsitzender Berthard einen Situationsbericht über den Stand der Bestrebungen auf teilweisen Abbau der Leistungszulagen in einer hiesigen Offizin. Er betonte, daß nichts unversucht gelassen werde, um den Abzug zu verhindern, zumal die Kollegen durch den 2-Prozentigen Abzug des Ortszuschlags so schon verärgert ist.

**Offenbach a. M. (Handfeger.)** In unserer Quartalsversammlung am 5. April machte Vorsitzender Hügel auf die Beschäftigung der Firma Haber & Schleicher aufmerksam. Der Kassenbericht wurde gegeben und Entlastung einstimmig erteilt. Ein Referat des Vorsitzenden, die letzten Tarifverhandlungen betreffend, wurde mit Aufmerksamkeit entgegengenommen. Eine Reihe Diskussionen entspann sich über das Gehörte, und im großen und ganzen war man nicht zufrieden. Zum Schluß wünschte Kollege Hügel, daß für den Auf- und Ausbau unserer Vereinigung eine regere Mitarbeit in puncto Werbung neuer Mitglieder erwartet wird. Auf die Vorträge des Ortsstellens des ADGB für Betriebsräte wurde hingewiesen und um reges Anteilnahme erlucht.

**Stuttgart.** Einer gut besuchten Vertrauensmännerversammlung am 9. April lag eine reichhaltige Tagesordnung zur Beratung vor. Kollege Klein berichtete über den derzeitigen Stand der Arbeitslosigkeit in den größeren Städten im Verhältnis zu unserm Gau. Bei einem derartig schlechten Geschäftsgang müssen Überstunden vermieden werden. In Druckereien mit gutem Auftragsbestand solle Schichtarbeit eintreten, wenn keine freien Arbeitsplätze für Arbeitslose mehr vorhanden seien. Ehe jedoch Überstundenfrießerei auf dem Geschäftszimmer gemeldet würde, sollten sich die Betroffenen genau überzeugen, ob es Überstunden oder Schichtarbeit sei. Zwei größere Betriebe verliert unsere Stadt. Der Deutsche Metallarbeiterverband verlegt am 1. Juli seinen Sitz in die Reichszentrale und legt seine hiesige Druckerei still. Die arbeitsfähigen Kollegen, die mitüberleben wollen, nimmt er mit. Beim zweiten Fall ist die Stilllegung schlimmer. Die ohnehin immer mehr zusammenstürzenden Schriftgießereien müssen dem Maloch Trutz ein weiteres Opfer bringen. Der größte Betrieb hier, Bauer & Co., wird ab 6. Mai — zur Feier des 50jährigen Bestehens — stillgelegt. Meist sind es ältere, lange Jahre im Betrieb tätige Kollegen, die hier das Opfer bilden. Seitens der Rechtsnachfolgerin des stillgelegten Betriebes wurde den älteren Kollegen eine kleine monatliche Rente gewährt. Zwölf Kollegen feiern am 18. Mai das 50jährige Vereinsjubiläum. Die Abdomenfeier um 10 Uhr im Gultur-Seilsaal sollte alle abkömmlichen Kollegen als Teilnehmer dieser Ehrung sehen. Der Fraktionsführer „Im Hoppentau“ wird eine höhere graphische Abteilung angegliedert, die das gesamte graphische Gewerbe umfassen soll. Die Prinzipale haben voreerst für zwei Jahre je 20.000 M. Kostenbeitrag übernommen. Die Gehilfenschaft rechnet mit

entsprechender Vertretung in den Ausschüssen, denn letzten Endes sind es in der Mehrzahl unsere Mitglieder, welche als Besucher der Schule in Frage kommen. Kündigend des Lohnabkommens oder Besserbeschehen fanden Bestirworter und Gegner. Kollege Klein konnte als Ergebnis feststellen, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage unsere Kollegen zum Bringen von weiteren Opfern veranlasst. Die Mehrheit der Redner stimmte trotz einiger veranschaulicher Not und trotz der Unkenntnis, wie sich die Zoll- und Steuerpolitik der neuen Bürgerbörgerregierung in der Preisbildung auswirken werde, der Nichtkündigend zu. Die Aussprache über Kurzarbeit und Überstunden war äußerst reg. Beim nächsten Punkt berichtete Kollege Klein nochmals kurz über alle Änderungen, die der neue Mantelartik nach seiner Annahme gebracht hat. Ein wachsameres Augenmerk erfordert die Lehrlingseinstellung. Genau den Durchschnitt erhöhen und überzählige Lehrlinge ausmerzen, ehe die jungen Leute geschädigt sind. Punkt 3: „Malseler“, wird bei reicher Aussprache, nach den Beschlüssen des Dreiaussschusses des ADGB, durch Arbeitsruhe in allen Betrieben, bei vollständiger Teilnahme am Demonstrationstreffen und an der Feier in der Stadthalle beangangen. Die Erstattung des Jahresberichts übernahmen die Kollegen Kurz und Lieber. Die Berichterstattung Liebers löste die Ideelle Seite sehr gut, während der Gaukassierer die trockenen Solls-und-Habens-Jahres in deren wesentliche Bestandteile zerlegte. Eine Aussprache schloß sich nicht an.

## Allgemeine Rundschau

**Gehilfenprüfungen.** Bei den vor kurzem in Offenbach a. M. abgehaltenen Prüfungen erhielten zwei Seher aus Offenbach die Note Recht gut, neun Seher aus Offenbach und ein Seher aus Sprendlingen gut, drei Seher aus Neu-Isenburg, zwei Seher aus Sprendlingen und ein Seher aus Egelbach Genügend; ein Prüfling aus Bieber wurde mit der Note Unzulänglichend zensiert. Fünf Drucker erhielten die Note Gut.

**Schichtiger Geburtstag.** Nachträglich erst wurde uns durch die „Helvetische Typographin“ vom 26. April bekannt, daß Kollege Jacques Schumpf, der langjährige Sekretär des Schweizerischen Typographenbundes, am 21. April sein 80. Lebensjahr vollendete. Der gleichen Hochachtung und Wertschätzung, der sich Kollege Schlumpf in seinem heimischen Wirkungskreis erfreut, darf er sich auch bei allen deutschen Kollegen verschert halten, mit denen er in den mehr als 30 Jahren seiner Amtstätigkeit in engere Berührung kam. Insbesondere werden sich die Delegierten unserer Verbandstage gern des liebenswürdigen und charaktervollen Mannes erinnern, der seit fast drei Jahrzehnten als willkommener Gast jede Tagung der deutschen Verbandsparlamente besucht. Möge Kollege Schlumpf, dessen Name auch in der internationalen Buchdruckerbewegung den besten Klang besitzt, sich noch lange ungetrübten körperlichen Wohlbestehens und geistiger Mithiligkeit erfreuen!

**Ferienheim-Neumühle.** Dieses den Leipziger Gewerkschaften gebührige Ferienheim im Zehngrund (Wahnschönstadt) bei Jena) liegt fern von allem Verkehr, umgeben von hügeligen Wäldern, Wiesen und Teichen; es ist ein Zufluchtsort für Ruhe und Erholung findende Menschen. Hier ist kein Lärm und Barbetrieb, nur Berge und ozonreiche Luft und einsame Landwege. Die Zimmer enthalten ein bis drei Betten, sind hofmäßig eingerichtet, haben elektrisches Licht und Zentralheizung. Bannendüber und ein Waschraum mit fließendem Wasser sind vorhanden. Das Mühlrad geht wie in alten Zeiten, nur treibt es heute neben einer modernen Wasser turbine einen Dynamo. Hier sind Romantik und Technik vereint. Ausflüge in die weitere Umgebung sind gleichfalls lohnend. Zimmerbestellungen und Anfragen wolle man an den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, Ortsauschuß Leipzig C 1, Zeiliger Straße 32, richten.

**Erhaltung der Volkshochschule Tinz.** Die Regierung Großbritanniens, in der infolge unseiner politischer Zersplitterung der Arbeiterkraft jetzt Nationalsozialismus und Hakenkreuz obenaufliegt, hat seit dem 1. April die Mittel der Heimvolkshochschule Tinz um zwei Drittel gekürzt, obwohl der Landtag die Streckung bisher nicht genehmigt hat. Die Schule hätte daraufhin ihren Betrieb schließen müssen, weil die Kürzung nicht einmal die technische Aufrechterhaltung des Betriebes gestattet hätte. Die Regierung hat für den Monat April nicht einmal die Beiträge für Böhe und Gehälter zur Verfügung gestellt, zu deren Zahlung sie auf jeden Fall verpflichtet ist. Die Schulleitung hat sich demzufolge an andere Stellen wenden müssen, um die Juendeführung des laufenden Kurses sicherzustellen. Nunmehr ist das Reich eingespargen und hat der Schule einen Betrag zur Verfügung gestellt, der die Durchführung des Schulbetriebes im alten Umfang bis zur Entscheidung der Klage vor dem schlichtunglichen Staatsgerichtshof gestattet. Das Reich wird den Betrag vom thüringischen Staat zurückfordern, sobald die thüringische Regierung durch den Staatsgerichtshof zur Erfüllung ihrer eindeutig bestehenden Vertragspflichten gegenüber der Heimvolkshochschule gezwungen worden ist.

**Tarifverlängerung im Malergewerbe.** Der Verlauf der Lohn- und Tarifverhandlungen der Maler war genau derselbe wie der für die Bauarbeiter. Das Reichsstarikat hat einen Schiedspruch gefällt, wonach das Lohnabkommen unverändert bis zum 30. April 1931 verlängert wird. Durch diese Entscheidung, die nach dem Abschluß der Verhandlungen für das Baugewerbe vorauszusetzen war, sind die auf einen zehn- bis fünfzehnprozentigen Lohnabbau abzielenden Wünsche der Unternehmer zurückgewiesen worden, aber auch die Lohnforderungen der Organisation. Der Rahmen tarif ist durch den Spruch der obersten Tarifinstanz mit einigen unwesentlichen Verbesserungen bis zum 30. April 1931 verlängert worden. So unbefriedigend der Ausgang dieser Verhandlungen ist, muß angesichts der katastrophalen Arbeitsmarktlage davon Abstand genommen werden, gegen diese Entscheidung des Reichsstarikats anzukämpfen. **Warnung vor Reaktionshysterie.** Es besteht genügend Veranlassung, Arbeiter und Angestellte, insbesondere Arbeitslose, zur Ration zu mahnen, wenn ihnen Arbeit oder Anstellung gegen Ration der Interesseneinlage geboten

wird. Die Ortsauschüß: des ADGB, auch die eigne Gewerkschaft, können den Arbeiter oder Angestellten vor dem Verlust seines Geldes bewahren, wenn er sich dorthin zur rechten Zeit wendet. Vieles kommt es vor, daß Arbeitslose aus Ersparnissen oder mit Hilfe von Angehörigen einen Geldbetrag zusammenbringen, um ihn zur Erlangung einer Arbeitsstelle als Kautions- oder als sogenannte Interesseneinlage zu verwenden. Die Gefahr ist sehr groß, daß man dabei zweifelshaften Expediten in die Hände fällt und sein Geld einbüßt. Jeder Arbeiter oder Angestellte erkundige sich daher erst, ehe er in Verhandlungen tritt. Auch das zuständige Amtsgericht gibt kostenlos und am jedermann Auskunft darüber, wer den Offenbarungseid geleistet hat, auch auf schriftliche Anfrage.

Zukunft von Auslandskapital. Der deutsche Kapitalmarkt hat eine außerordentliche Flüssigkeit aufzuweisen. In den nächsten Monaten ist der Zutrom noch weiterer Geldmittel zu erwarten. Aus der Kreuzer-Anleihe strömen dem Reich in kurzer Zeit 160 Millionen Mark zu. Außerdem wird zur Zeit die Mobilisierungsanleihe der Bank für internationalen Zahlungsausgleich aufgelegt, aus der Deutschland 100 Millionen Mark zu erwarten hat. In Amerika werden ferner Freigabegelder flüssig gemacht. Bekanntlich haben Banken und Industrieunternehmen aus Amerika noch ansehnliche Summen beschlagnahmter Gelder zu erwarten. Alles in allem kann man damit rechnen, daß in den nächsten Monaten ein Geldzutrom von mindestens 1000 Millionen Mark zu verzeichnen sein wird. Seit Jahresbeginn sind bereits 350 Millionen Mark Auslandsgelder nach Deutschland geflossen. Es wird also in Zukunft nicht an dem nötigen Betriebskapital fehlen. Woran es aber fehlen wird, das ist der nötige Wagenm. Die vorhandenen Geldmittel mit den ebenfalls vorhandenen Arbeitskräften in Verbindung zu bringen, damit sie gemeinsam in richtiger Weise eingesetzt werden können.

Schlechte Aussichten für den Baumarkt. Nach den an das Statistische Reichsamts gelangten Berichten aus 80 Städten liegen die Anträge zum Bau von Wohnungen um 37 Proz. unter den Bauanträgen des entsprechenden Berichtsmontats von 1929. Die Zahl der Bauantragstellungen blieb gegenüber dem Februar 1929 bei den Wohnungen um 30 Proz. zurück. Die Bauanträge für öffentliche und gewerbliche Bauten waren im Februar um 11 Proz. höher als im Vorjahr. Im großen und ganzen steht es um die Baukonjunktur nach wie vor schlecht. Trotz eines Millionenherbes von Arbeitslosen wird eine der Schlüsselindustrien — das Baugewerbe — künftig drohfeldt.

Protestbewegung gegen die Konsumgenossenschaftliche Ausnahmebesteuerung. Die Erbitterung über den aus mittelständlichen Hoff und Egoismus verübten Raub von Willkoren durch sorglose, genossenschaftliche Haus-haltshilfen erzielten Ergrüßungen der Minderbemittelten und Armen schwillt von Tag zu Tag an und erfährt somit auch die bisher noch indifferenten Verbraucherkreise. In den seit dem ungeheuerlichen Reichstagsbeschlusse, jenem ungläublichen, gegen die höhere sittliche Form der Bedarfsdeckung gerichteten Ausnahmegesetz, abgeleiteten Konsumgenossenschaftlichen General- und Vertreterversammlungen sind bereits unzweideutige Entschlüsse gefaßt worden. Die berufenen Organe der freiwillig dergestaltigen Konsumgenossenschaften sind entschlossen, den Kampf mit allen brauchbaren Mitteln zur Abwehr der in blinder Selbstsucht verübten Mißhandlung der organisierten Verbraucher zu führen, vor allem aber den Sturm der Entrüstung auf die Mühlen der konsumgenossenschaftlichen Weiterentwicklung zu lenken. Von allenfalls her wird gemeldet, daß man, die Situation neugend, zu verstärkten Werbetätigkeiten übergehen will und im übrigen die genossenschaftliche Selbsthilfe auch dort ihre letzte Anwendung finden soll, wo bisher noch beträchtliche Summen zur Begleichung vergebener Aufträge an andre verausgabt wurden. Darüber hinaus wollen und werden die Konsumvereine ziel- und zweckbewußt ihre Leistungsfähigkeit erhöhen, ihre Betriebswirtschaftlichkeit steigern, die Eigenproduktion ihrer Zentralen erweitern und die Möglichkeiten der Ausdehnung auf neue Verbrauchsgebiete in stärkerem Maße erwägen. Der Anschlag auf die Konsumgenossenschaften soll unter Ausnutzung des gewaltigen Anstosses von außen zum Vorteil und Erfolg der Konsumgenossenschaftsbewegung gewandelt werden. Es scheint, daß solches die Folge der Straffsteuer sein wird!

### Briefkasten

E. G. in E.: Freundliche Archivaufsendung ist einzucaugen und dafür wird belohnt dankt; Ihr Eifer könnte auch manchem zum Vorbild dienen. — R. W. in W.: Am 12. und 10. April (mit zwei Materialsendungen abgenommen, deren Zusammenstellung viel Zeit erfordert hat; da Empfangsbefähigung noch fehlt, wird hiermit Nachtrage über den Eingang gehalten. — R. W. in Hildenberg: Das Reklamats des Indar-Preisensatzens wird im nächsten Heft dieser Nummer veröffentlicht. Ihre von Ingeborg Dittler überbrachte Karte ist nicht richtig an Ich; es ist daher nähere Angabe des Adresses oder der betreffenden Nummer erforderlich, Franklich bleibt aber auch dann noch ob Wunsch erfüllt werden kann; denn im allgemeinen ist das Verlangen selbst nicht. Der zukünftige Arbeitersekretär dürfte die gewünschte Auskunft auch geben können. Karte von

1907 unrichtig übergeben, sie wurde zu anderen ähnlichen Akten geleht. — R. E. in H.: In diesem Falle dürfte es sich wohl um ein Versehen geachtlicher Schriftstellers handeln; andre Entungen sind Kombinationen, auf die ebenfalls nicht ohne weiteres eingegangen werden kann. — D. R. in H.: Vielen Dank für Hinweis! — E. R. in W.: Für unmaßstäbliche Bemühungen wird belohnt gedankt; 'parteiisch' wäre in diesem Falle wohl die am besten zutreffende Bezeichnung. — A. H. in W.: Inf. 512: 1,75 M. in P.; Inf. 517: 1,50 M. — E. H. in W.: Inf. 522: 0,50 M.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 61, Dreilindstraße 5. Fernruf: Amt Bergmann 1191, 3141 bis 3145, Postfach: Baum der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Nr. 6, Berlin S 14, Wallstraße 6. Postfachkonto Berlin Nr. 1091 (B. Schindler).

Geldsendungen an den Korr. auf Postfachkonto Berlin Nr. 26810 unter 'Gesellschaft des Korrespondenten für Deutschlands Buchdrucker', Berlin SW 61.

### Statistikarten einlesen!

Statistikarten einlesen! Statistisches Reichsamts für die Fassung der Arbeitslosen 26. April. Auf richtige Beantwortung der Statistikarten ist zu achten.

Berlin. Dem Drucker Erwin W. G. H. (Hauptbuchnummer 47 813, Varnummen Berlin 8777) ist das Verbandsbuch abhandeln gekommen. Jedem wurde ein zweites Buch ausgeliefert: Berlin 8806. Sein erstes Buch wird für unglücklich erklärt.

### Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Fürst L. V. Das Drucksachen erhalten nur Aus-geliehene mit Rückgabebereitschaft. Die Auslieferung erfolgt nur an den Bestellen von 17 bis 18 Uhr beim Kassierer Emil W. o. c. l. Schwabacher Straße 110, III.

München. Das Drucksachen wird nur noch an die-jenigen bezugsberechtigten Mitgliedern gewährt, welche die vor-geschriebene Restelung von der letzten Jahrestelle nach Mün-berg einachalten haben. Die Restelungsverwalter der im Mün-berg liegenden Jahrestellen erfinden wird, die ihnen aus-gelieferten Jahrestellen an die Mitgliedern zu verteilen.

### Berichtungs-Kalender

Erfurt. Drucker-Versammlung Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im 'Vollshaus'.

Hamburg-Altona. Korrektorenversammlung in u a Donnerstag, den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, im Betriebs-lokal Georg-Hilfenrich, Große Allee 55.

Siegen i. W. Drucker-Versammlung am 1. Juni, den 18. Mai, vormittags 10 Uhr, im Hotel 'L. u. R. in der Galt-hof 'Zur Volk' (Siles). — Anträge bis 7. Mai an den Vorsitzenden.

### Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands

In das Adressenverzeichnis vom 2. April hat sich ein Druck-schler eingeschlichen. Die Postfachnummer des Sekretärs waris der Zentralkommission ist Berlin NW 7, Nr. 1855 08 und nicht, wie angegeben, 1955 03.

Anzeigenpreise: 15 Pf. die siebengefaltene Millimeterhöhe für Stellen-gesuche und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

## Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst-erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den 'Korrespondent' mög-lichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 26810

### „Ein guter Tipp“

ist die Lösung (eingereicht vom Kollegen Karl Bergner, Leipzig, Charlottenstraße 41), auf die der erste Preis unsres Filmpreis-ausschreibens »Tausend Meter Film suchen einen Namen« fiel.

Die Preise II bis X entfielen in folgender Reihe auf nachstehende Kollegen:

Franz Schradner, Versbach b. Würzburg, Jahnstr. 116, 1/3  
Franz Hawlizeck, Bremen, Grasbergerstraße 67  
H. Kögelmann, Bochum, Grabenstr. 37  
Gustav Schreiber, Braunschweig, Döringstraße 1  
Paul Richter, Gittersee b. Dresden, August-Bebel-Str. 4  
August Kollin, M.-Gladbach, Brunnenstraße 113  
Martin Becker, Leipzig C I, Gemeinestraße 26  
Adolf Pittrol, München, Auenstraße 80, und  
Schülerin Agnes Lummer, Essen-Borbeck, Neustr. 116a

### Ein guter Tipp ist der Kauf eines Lindcar-Fahrrades

gegen Wochenraten von 3 Mark durch unsre Niederlagen und Ortsauschüsse des ADGB, vom Eigenunternehmen der Gewerkschaften.

### Lindcar-Fahrradwerk

Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenrade

### 25 Jahre

Bildungsverband  
Druckerverein  
Gesangverein Gulenberg  
Pforzheim

Am 10. und 11. Mai 1930 begehen wir die 25-Jahr-Feier, bestehend in Festbankett, Festkonzert, Ausstellung moderner Geschäftsdruckmaschinen und geselligem Kollegen-Nachmittag.

### Korrektorenverein im Gau Hannover

### 25-Jahr-Feier

am 17. und 18. Mai.

17. Mai, abends 8 Uhr, im 'Goswihäuser' Ernst Feller, Festredner: Kollege D. Oberländer (Berlin). 18. Mai, nachmittags 3 Uhr: Festigung des 'Anzeiger'-Gedächtnisses; 4 Uhr: Vorführung im Planetarium.

Vollständige Beteiligung der Gausmitglieder sowie der Brudervereine ist erwünscht. [617]

### Nordseebad Rüstingen

bei Wilhelmshaven

### Das Bad, das Sie suchen

Keine Kurtag

### Nicht teurer als daheim

Alle hygienischen und Verkehrsverbindungen. Dampferverbindung nach Wangerooz, Helgoland usw. Werbebriefchen kostenfrei durch die Badeverwaltung. [608]

„Nicht altern“, ist der Frauen Traum - Erfüllung bringt der Mate-Saum!

### Knorr's Mate (Harnsäure-Segner)

(das lebensverlängernde Nationalgetränk der Südamerikaner). Hebung des Gesundheitszustandes und der Leistungsfähigkeit. Das Guarantee-Produkt gegen Rheumatismus, 1 1/2 Liter dreimal 5 M., 1 1/2 Liter 2 M. (Garantier: Rückzahlung bei Unverträglichkeit) Preis ins Haus durch Kollegen Alfred Knorr, Dresden 2, Taubenstraße 60. (Postfach 60.) Viel Kollegenempfehlungen!

### Für Maschinenmeister

Drogenanlegeapparat Rotary . . . . . 1,00 M.  
Drogenanlegeapparat Universal . . . . . 1,20 M.  
Das Rasiermesser . . . . . 2,00 M.  
Die Kleiderbürste . . . . . 2,75 M.  
Die Zerstäubung . . . . . 0,50 M.  
Druckfarben, Binder . . . . . 3,50 M.  
Schmölz . . . . . 0,50 M.  
Speise . . . . . 0,75 M.  
Zurichtung und Druckwerkzeug . . . . . 0,60 M.

Was muß der Buchdrucker von Wägen, Werkzeugen, Aufzug und Zerstäubung wissen? 0,75 M.

Verlag des Bildungsverbandes der D., O., Embg., Berlin SW 61.

### Allgemeines Südwestdeutsches Maschinenfabrik-Treffen

am 8. und 9. Juni (Pfingsten) in Mainz. Au-erster Tag: Vormittags 10 Uhr, in der 'Stadthalle' Atrium-Gesellschaft mit Festrede des Vorsitzenden der Zentralkommission, Kollegen R. Ober (Berlin); Führung der Gebäude der ersten Maschinenfabrik in Deutschland 1899 und der Gebäude der nachfolgenden in verschiedenen Lokalen; nachmittags 2 Uhr: Festigung des Gutenbergsdenkmals; ab 5 Uhr in der 'Stadthalle': Konzert, Gesang, Ginnor.

Am zweiten Tage: Spaziergänge, Festigung, Abhören, Aufschlüsselungen im 'Brandhaus Gutenberg'.

Hierzu ergibt Einladung an alle Kollegen. (Anmeldungen an Kol-legen M. G. Schneider, Mainz, Alstraße 10.)

Mitteltägliche Maschinenfabrik-Treffen. Maschinenfabrikvereinigung C. G. Frankfurt-Oeffen.

### Schriftstellerkittel

blaugestreift, Quat. II, 5,20 M., Quat. I, 6,50 M., braun gestreift, 4,50 M., fester feiner Haus-Spezial-fabrik für Vertriebsstellen, Emil Hofmeister, Dresden, Alterstr. 2.

### Preisliste über Fach-bücher und Werkzeuge

kostenlos Verlang des Bildungsverbandes d. D., O., Berlin SW 61, Dreilindstr. 5.

### Maschinenfabrik

(Linotype), Rollen und korrekter Seiger, guter Maschinenkennner und -pfleger, fester Disponent, sucht passende Stellung.

Angebote erbeten unter Nr. 510 an die Geschäftsstelle des 'Korr.'.

### Billige böhm. Weißbier

nur reine, gut-füllende Sorten. Ein 510 ganz geschliffene 3 M., halbwesche 4 M., weiche 5 M., bessere 6 M., 10 M., beste Sorte 12 M., 14 M., welche ungeschliffene 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11 M. Bier aus portor-frei, schmeckt gegen Verfälschung. Wasser frei, limonisch und schick-nahme gehalten. 1930

Geneidelt Eschkef, Lohes Str. 788 bei Pfaffen in Böhmern.

Am 24. April verstarb nach kurzer, schmerz-lichen Leben unser lieber Kol-lege, der Maschinenfabrik Friedrich Nolte im Alter von 58 Jahren. Wie werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [611]

Das technische Personal der Firma K. Goll Embg., Berlin.

Am ersten Osterfesttag verstarb infolge eines Motorabfalls unser lieber Kollege [613]

Im Alter von 25 Jahren. Sein aufrechter Charakter führt ihm allzeit ein ehrendes Gedenken. Vereinigung der Berliner Rotations-u. Tiefdruck [614]

Am 22. April verstarb nach langem, schmerz-lichen Leben unser lieber Kollege, der Korrektor Wilhelm Friedrich im Alter von 58. Lebensjahre. Wir bewahren ihm, der bald 40 Jahre unserer Or-ganisation die Treue hielt, ein ehrendes Andenken. Die Verbandsmitglieder der Firma Oscar Brandtster, Leipzig. [616]

Am 26. April verstarb nach längerem Leben unser lieber Kollege, der Seiger Johann Mosler im Alter von 40 Jahren. Er gehörte der Organisation 29 Jahre an und war mehrere Jahre Druckereibetreuungsman-n. Am 27. April verstarb nach dreimonatigem Krankenlager unser lieber Kol-lege, der Druckermeister Moritz Kunad aus Leipzig, im Alter von 68 Jahren. Dem Ver-band gehörte er 23 Jahre an. Wir werden seinen Ver-storbenen ein ehrendes Andenken bewahren. Mitteilungsamt Nürnberg. [621]

Am 27. April verstarb unser lieber Kollege, der Seiger-invalide Eduard Wendt aus Ludwigslust, im 75. Lebensjahre. Aber 50 Jahre gehörte er unserer Organisation an und hat ihr auch in schweren Zeiten die Treue gehalten. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. [615]